

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 45.

Dienstag, 16. April 1912.

64. Jahrgang.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern 1143 bis 1167 aus den Höchster Farbwerken, 230 bis 241 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt, 173 bis 181 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg, 232 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, vom 1. April d. J. ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, am 14. April 1912. **Ministerium des Innern, II. Abteilung.**

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 Mädchen in landwirtschaftliche Arbeiten für sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von Paul Schreyer, Hauswalde.
- 1 Stellmachergehilfe für sofort in dauernde Stellung (Lohn nach Uebereinkunft) von Gustav Kühne, Stellmachermeister, Königsbrück, Ramenzerstraße 18.
- 1 verheirateter Pferdeanpänner, hoher Lohn, schöne Wohnung, Gartennutzung, Kartoffeldeputat; auch Frau findet lohnende Beschäftigung, von Rittergut Ohorn.

Das Wichtigste.

Am gestrigen Ziehungstage der 5. Klasse der Sächsischen Landeslotterie wurde der erste Hauptgewinn, das große Los, im Betrage von 500 000 Mark gezogen. Es fiel auf Nr. 85 401 nach Chemnitz.

Die Sächsische Zweite Kammer hat am Montag die Beratung über die Unfallversicherung in der Land- und Forstwirtschaft begonnen und mehrere Eisenbahnangelegenheiten erledigt. (S. Bericht.)

Eine Deputation der streikenden sächsischen Bergarbeiter wurde am Sonntag vormittag vom sächsischen Staatsminister Graf Bixthum v. Eckstädt empfangen. (S. bef. Art.)

Dem Reichstage sind am Montag die neuen Wehrvorlagen sowie die Deckungsvorlagen zugegangen. Der letzte Frost hat in den deutschen Weinbergen sehr großen Schaden angerichtet.

Der Reichskanzler, der auf der Rückreise in Bad Nauheim von der Kaiserin empfangen wurde, ist gestern abend wieder in Berlin eingetroffen.

Der Dzeandampfer „Titanic“, der mit einem Eisberg zusammengestoßen ist, ist untergegangen. Von 2200 Passagieren wurden 675 gerettet.

Zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist der Direktor im Reichskolonialamt Dr. Schnee bestimmt worden.

Der siebente Tuberkuloseprozess wurde am Sonntag in Rom eröffnet.

Der Präsident der französischen Deputiertenkammer, Brisson, ist Sonntag vormittag gestorben.

In den französisch-spanischen Marokkoverhandlungen ist eine ungünstige Wendung eingetreten.

Bei der Enthüllung des Denkmals für König Eduard VII. von England sprach Poincaré über die englisch-französische Freundschaft und Politik Eduards VII.

Die Vereinigten Staaten haben an Mexiko eine scharfe Note gerichtet.

Parlamentsbeginn.

Am diesem Dienstag trat der Reichstag wieder zusammen, und dieser Abschnitt seiner Beratungen dürfte von größerer Bedeutung sein als der erste Teil, der ja in der Hauptsache einer allgemeinen Aussprache gewidmet war. Gilt es doch jetzt noch einige Hauptteile des Etats zu erledigen und hierzu kommen noch die Wehrvorlagen mit der noch größeren Schwierigkeit bereitenden Deckungsfrage. Die Etatsberatung dürfte sich noch mehrere Wochen hinziehen und man könnte recht froh sein, wenn sich die Verabschiedung des Budgets bis zu Pfingsten ermöglichen ließe. Insbesondere dürfte es beim Etat des Reichskanzlers und des auswärtigen Amtes noch zu recht lebhaften Debatten über auswärtige Politik kommen, da man auf diesem Gebiete recht viel auf dem Herzen hat. Insbesondere dürfte unser Verhältnis zu England den Gegenstand eingehender Erörterung bilden, nachdem man sich bei der Generaldebatte mit Rücksicht auf den Berliner Besuch Salbanes aus Tatzg-fühl Mäßigung auferlegt

hat. Unterdessen ist manche Stimme über den Karal herübergekommen, die nicht allzuviel Freundschaft verriet, wenngleich man sich ebenfalls etwas maßvoller benahm, und es liegt ja für uns kaum ein Grund vor, Zurückhaltung zu üben. Diese Beziehungen dürften auch bei der Beratung der Flottenvorlage mehr wie einmal gestreift werden, zumal man ja gerade von autoritativer englischer Stelle ausdrücklich erklärte, daß die englische Flottenverstärkung lediglich eine Spitze gegen Deutschland in sich birge. An und für sich dürften die Wehrvorlagen auf keine sonderlichen Schwierigkeiten stoßen, wenn gleich man begreiflicherweise nicht ohne genaue Prüfung die Forderungen passieren lassen wird. Noch eingehender aber wird man sich über die Deckungsfrage unterhalten, und hierin liegt bekanntlich der Angelpunkt des Ganzen. Die Meinungen gehen nach wie vor weit auseinander, und angesichts der Zusammenfügung des Reichstages dürfte sich ein Ausgleich nicht so leicht finden lassen. Herr v. Bethmann-Hollweg hat geglaubt, mit der Aufhebung der sogenannten Viebesgabe zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Indessen scheint er sich doch mit diesem Vorschlage eher zwischen zwei Stühle gesetzt zu haben. Auf der Rechten ist man erklärlicherweise von dieser Lösung nicht sehr erbaud, während sie der Linken nicht genügt, zumal man die Ansicht vertritt, daß die Erträge bei weitem für die Deckung ausreichen würden, selbst wenn noch so gute Etatsüberschüsse erzielt werden. Auch macht man geltend, daß es sich gar nicht übersehen läßt, wie lange diese Ueberschüsse dauern, so daß die alte Pumpwirtschaft bald wieder einreißen werde. Bei solchen Umständen ist schwerlich daran zu denken, daß der Reichstag zu Pfingsten sich vertagen kann, vielmehr wird man mit den Sitzungen bis tief in den Juni hinein zu rechnen haben, denn es geht nicht an, diese wichtige Vorlage über's Knie zu brechen, ein beratiger Versuch würde die schwersten Stürme heraufbeschwören. An eine Periode innerpolitischer Ruhe ist unter diesen Umständen noch lange nicht zu denken.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Ihr 25jähriges Dienstjubiläum) bei der Firma Chr. Hempel's Wwe. & Sohn, G. m. b. H., konnten am Sonnabend die Herren Handlungsgehilfen Albin Neumann und Rudolf Rind beglückwünschen. Aus Anlaß dessen brachte Herr Direktor Köstling den Jubilaren für die Firma den Dank und die Glückwünsche zum Ausdruck, und überreichte ihnen zum Andenken an diesen Tag je eine goldne Uhr.

Pulsnitz. (Für über 84jährige treue Dienzeit) bei der hiesigen Rittergutherrschaft überreichte Herr Kammerherr v. Hellborff am Sonntag vormittag 11 Uhr dem Waldbarbeiter Herrn Karl August Mager im Beisein seiner Söhne und der anderen Diensthofen unter entsprechender Ansprache das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit und ein Sparschweinchen mit Einlage.

Pulsnitz. (Aus der Schule.) Hand in Hand mit der Mutter aber auch stolz ausgerichtet und strammen Schrittes, ängstlich aber freudig, so kamen gestern unsere Kleinen zur Schule. Mit großen Augen blickten sie auf die schwarzen Herren, die eingangs ein Lied sangen, schauten sie das weiße Mädchen, das so sinnige Worte sprach. Ein Viertelstündchen gelang es ihnen wohl auch, der Liebe des alten freundlichen Herrn zu lauschen, die ihnen und den Eltern galt: Sie, die Hauptpersonen im heute einen bedeutsamen Schritt, vertief einschneidet in ihr Leben. Aus Hauskindern werden Schulkinder. An die Stelle der freien Ungebundenheit tritt die Arbeit, die Pflicht. So wenig wie möglich will die Schule jetzt den schroffen Wechsel merkbar

machen. Sie bannt nicht die unruhigen Geister vom ersten Tage an hinter die Schiefertafel, an das Lesebuch. Hinaus werden sie geführt auf den Platz, in die Felder, in die Wälder. Und sind sie wirklich drin, so dürfen und sollen sie erzählen von ihren Freuden und Sorgen, die sie mit dem Pflüppen oder Schaufelpferd haben. — So wird die Brücke geschlagen vom Haus zur Schule. Gleichsam zum Beweis sangen einige frühere Schüler des Herrn Direktors 2 reizende Kinderliedchen vom Pflüppen. Zwei trugen das Gedichtchen: Der Puppen doktor vor. Auch Herr Ulbricht schenkte den Kleinen Neuen ein Liedchen. Ihr Mädels, ihr Buben So denken die Trägen, die Fleißigen nit, die gerne sich regen die machen schön mit. In unsre Schulkuben da gibts mancherlei, Ein Griffel, ein Sprüchel, das A-B-C, viel Singen und Scherzen; Doch Schläge tut weh. Oho, der Schulmeister! Wie brummt er uns an! Er quält kleine Geister, Der bitterböse Mann. So denken die Trägen, die Fleißigen nit, die gerne sich regen die machen schön mit. Hört ihr nicht die Fiedel, in unsrer Schulkub? Die singt manches Liedel manch Mädels, mancher Bub, Und vor unserm Schulhaus ist ein lichtgrüner Plan da hebt ein Reiben im Maien tief an. Nachdem abermals die Lehrerschaft ihre Wünsche für die Jüngsten unsrer Schule im Liebe zum Ausdruck gebracht hatte, erfolgte die Verteilung in die Klassen, wo von den Herren Elementarlehrern, Heinrich, Barßch und Gessinger die Tüten ausgehändigt wurden.

Pulsnitz. (Festgenomen) wurde gestern nachmittag von der hiesigen Polizei ein hier fremd zugereister Händler aus Japan, der vom Kgl. Amtsgericht Dresden steckbrieflich gesucht wurde.

— **DEK.** (Rundgebung des Gesamtverbandes des Evangelischen Bundes.) Der aus Abgeordneten aller Hauptvereine bestehende Gesamtverband des Evangelischen Bundes hat in seiner diesjährigen Otertagung zu Eisenach einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Der Vorstand des Evangel. Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen legt entschiedene Verwahrung ein gegen den Jesuitenerlaß des Ministeriums Hertling, der auf einem verfassungsmäßig unzulässigen Wege das Reichsgesetz über die Niederlassung der Jesuiten unwirksam macht. Er sieht darin einen neuen Beweis für die Rücksichtslosigkeit, mit der zurzeit versucht wird, ultramontane Forderungen durchzusetzen, selbst wenn sie den nationalen und konfessionellen Frieden verhängnisvoll gefährden. Der Gesamtverband fordert deshalb die Vereine und Mitglieder des Evangelischen Bundes auf, das deutsche Volk über die Tragweite der ultramontanen Verträge aufzuklären. Zugleich spricht er die Erwartung aus, daß Bundesrat und Reichstag weder eine Abbrückelung noch die Aufhebung des Jesuitengesetzes zulassen werden.“

— (Ein merkwürdiges Naturspiel), das wohl erst in Jahrzehnten einmal wiederkehren wird, wird in Böhmen zu verzeichnen sein: Die Birnbäume werden, wenigstens in der Böhmer Gegend, vor den Kirschbäumen blühen, und braucht die Birnbäume nur noch zwei warme Tage, um sich voll entwickeln zu können, während die Kirschblüte noch in der Hülle steckt. Das aber selbstverständlich nur dann, wenn die Blüten nicht vorher vom Frost vernichtet werden. — Auch in unserer Gegend werden die Birnbäume vor der Kirsch blühen.

Ohorn. (30jähriges Jubiläum der Fahne des Kgl. Sächs. Militärvereins.) In Gegenwart zahlreicher Ehrengäste aus der Gemeinde und von auswärts, und unter Teilnahme von werten Brüdern war es dem hiesigen Königlich Sächsischen Militärverein vergönnt, einen hohen Ehrentag festlich zu begehen. Galt er doch dem dreißigjährigen Jubiläum der Vereinsfahne und der Ueberreichung eines kaiserlichen Fahnen schmuckes. Nach herzlichster Begrüßung der Ehrengäste und Kameraden überreichte der



stellvertretende Bezirksvorsteher, Herr Stabsarzt d. R. Dr. med. Freytag Pulsnitz, die kaiserliche Fahnenfahne mit dem Reichsadler, ihre Farben schwarz, weiß, rot mit markigen Worten trefflich deutend. Nachhalligen Eindruck erzielte die Festsprache des Herrn Pastor Köhler mit ihrem Rückblick auf die Geschichte des Vereins und einem Ausblick auf die nächste Zukunft. Der geschätzte Herr Redner stand es trefflich, die Kameraden und alle Anwesenden zu begeistern für Vaterlands- und Königstreue, als Ziele der Militärvereine. Hierauf überreichte Herr Vereinsvorsteher Burthardt unter ehrenden Worten den noch lebenden fünfzehn Gründern des vom Militärvereinsbund gestifteten Ehrenzeichens, die eine freudige Ueberraschung hervorriefen. Die also Ausgezeichneten sind die Herren Gottlob Frenzel, Heinrich Mode, Julius Boden, Ernst Bürger I, Ernst Bürger II, Julius Bürger, Gustav Schölzel, Eduard Mager, Eduard Bürger, Reinhold Frenzel, August Prescher, August Frenzel, August Kaiser, Gotthold Höfgen und Julius Hoffmann. Die Herren Gottlob und August Frenzel haben an den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71 teilgenommen, die Herren Heinrich Mode, Julius Boden, Eduard Bürger und Theodor Günther haben 1866 und 1870/71 im Felde gestanden. Außerdem zählt der Verein noch 10 Veteranen von 1870/71. Der Verein selbst ist am 22. Juni 1873 von 50 ehemaligen Soldaten gegründet worden. Im zweiten Teile gelangten noch das Zeitbild „In Südwafrika“ und der Schwank „Jochen Pöfel“ zu trefflicher Aufführung. Ein flotter Ball beschloß das schöne Fest, das gewiß allen Teilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben wird. Möge der Königlich Sächsischer Militärverein zu Ohorn immerfort eine Pflegstätte der Vaterlands- und Königstreue sein! St.

Ohorn. (Lehrereinweisung.) Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde der Schulamtskandidat Herr Ernst Kurt Mitsche aus Moritzdorf unserer Schule als Hilfslehrer zugewiesen. Derselbe wurde bei Beginn des Vormittagsunterrichts vom neuen Ortschulinspektor zu Ohorn, Herrn Pastor Köhler-Pulsnitz, in Gegenwart des Lehrerkollegiums und des Herrn Schulvorstandsvorstehenden feierlich eingewiesen. St.

Kamenz. (In Rudau) steht ein Wegweiser mit der Aufschrift: „Nach die Wäber“. In einer Zeitungsnote war gesagt: „Wir verzeihen dem Urheber seine mangelhafte Kenntnis der deutschen Sprache, waren wir doch im Wendlande.“ Jetzt meldet sich im „Kamenzer Tageblatt“ ein Wende mit der Erwiderung: „Die Aufschrift hat sich kein Wende, sondern ein aus Wittichenau zugezogener Deutscher geleistet, der äußerst wenig wendisch versteht.“ Jetzt meldet sich noch ein Dritter mit der tröstlichen Mitteilung, er habe im Jahre 1863 in Oberschlesien in einem Gasthaus gelegen, das die Aufschrift trug: „Gasthaus zu die goldne Freiheit“. Der Schreiber sei aber bestimmt ein Wende gewesen! — Ja, ja, die arme deutsche Sprache!

Thonberg. (Erfolgreicher Polizeihund.) Vor einigen Tagen ist es wiederum mit Hilfe des schon so vielfach bewährten Polizeihundes des Herrn Inspektor Grawmüller-Wohla gelungen, einen Treibriemen-Diebstahl aufzuklären, so daß der Dieb dem Amtsgericht zugeführt werden konnte. Obwohl erschwerende Umstände vorhanden waren, arbeitete der Hund gerabezu staunenerregend, so daß er seinen alten guten Ruf aufs neue befestigte.

Radeberg. (Wem ähnl.) Rat und Stadtverordnete rufen tiefempfundnen herzlichsten Dank dem verstorbenen Rentier Vossack in die Ewigkeit nach, der bekanntlich der Stadt sein gesamtes Vermögen von rund 8 Millionen Mark hinterließ.

(Der Verband Sächsischer Spartafest) trat am Sonnabend mittag im Hotel zu den „Drei Raben“ in Dresden zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Dieselbe war von nahezu 150 Vertretern sächsischer Städte und Gemeinden besucht.

Arnsdorf. (Die hier errichtete neue Landesheilanstalt für geisteskrante Frauen und Männer, die seit April bezogen ist, ist bis jetzt mit etwa 220 Kranken aus den Anstalten Großschweidnitz, Hubertusburg, Sonnenstein und Untergölsch besetzt. Die Anstalt, die mit ihren bis jetzt fertigen 16 Gebäuden den Eindruck eines kleinen Ortes für sich macht, fügt sich dem Landschaftsbilde charakteristisch ein. Verschiedene Bauten, wie Lazarett, Anstaltskirche usw. werden im Laufe des Sommers in Angriff genommen. Durch die Anstalt, die jetzt ca. 60 Angestellte hat, ist die Einwohnerzahl des Ortes auf etwa 2500 gestiegen.

Frankenthal. (Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Donnerstag nachmittag im hiesigen Orte. Der 17jährige Sohn des Gutsherrn Reinhold Freudenberg ist im Mühlgraben ertrunken. Alle Wiederbelebungsvoruche blieben leider erfolglos. Der bedauernden Familien wird allseitig die größte Teilnahme entgegengebracht.

Bischofswerda. (In der Garnisonfrage) ist dem hiesigen Stadtrat vom Kgl. Ministerium folgender Bescheid zugegangen: „Nach eingehender Prüfung aller Verhältnisse haben die militärischen Rücksichten das Kriegsministerium veranlaßt, Sr. Maj. dem Könige als Standort für das bei Annahme der neuen Wehrvorlage neu zu errichtende 3. Bataillon 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 Kamenz vorzuschlagen. Se. Maj. hat in Würdigung der dafür vorliegenden Gründe den Vorschlag zu genehmigen, das freundliche Entgegen-

kommen der Stadt Bischofswerda aber besonders anzuerkennen geruht. Indem das Kriegsministerium auch seinerseits den verbindlichsten Dank dafür wiederholt, bedauert es, daß nach Lage der Verhältnisse der von der Stadt ausgesprochene Wunsch leider nicht erfüllt werden können. Kriegsministerium Frey v. Hausen.“

S. Dresden. (Eine Richard Wagner-Gedenkwoche.) Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Beutler und des Generalintendanten Grafen Seebach ist in Dresden ein Ausschuss zusammengesetzt, um die Vorbereitungen zu einer „Dresdener Richard Wagner-Gedenkwoche“ anlässlich Wagners 100. Geburtstag am 22. Mai 1913 in die Wege zu leiten. Im Mittelpunkt der Festwoche wird die Aufführung des Nibelungenrings in neuer Inszenierung und Einstudierung unter Leitung des Generalmusikdirektors von Schuch stehen. Dazu kommt die Entfaltung eines Denkmals für Richard Wagner, sowie eine kirchliche Aufführung des Liebesmahls der Apostel. Auch einige Volksvorstellungen Wagner'scher Werke wird das Programm enthalten. Die gesamten Aufführungen und Feierlichkeiten werden die zweite Hälfte des Monats Mai 1913 umfassen.

(Der König) besuchte am Sonnabend mit den Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich die Hauptversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, wo Dr. Karl Hennicke einen Vortrag über Leuchttürme und Vogelschutz hielt. Der Vortragende wies auf die wenig bekannten Tatsachen hin, daß die Eisenbahn, Fernspretleitungen, Hochspannleitungen der Ueberlandzentralen sehr zur Vernichtung der Vögel beitragen. Die Leuchttürme würden durch ihre Fest- und Blinkfeuer den Vögeln sehr verberlich. Das mehr als 42 Millionen Normalmeter starke Blinkfeuer des Helgoländer Leuchtturmes z. B. sei auf 43 bis 64 km sichtbar und berichte einer ungeheuer großen Zahl von Vögeln den Tod. Als Ursache habe man bisher fälschlicherweise angenommen, daß die Vögel mit voller Gewalt gegen die Verglasung stößen und sich dabei schwer verletzten. Der wahre Grund liegt vielmehr darin, daß die Vögel stundenlang das Feuer umkreisen, bis sie ermattet zu Boden stürzen.

Dresden, 15. April. (Die Sammlungen) zu einer Nationalspende für die deutsche Luftflotte haben in Dresden bisher rund 50 000 M. ergeben.

Zittau. (Ein 10jähriger Brandstifter) ist vom Amtsgerichte in Zittau verhaftet worden. Er hat zugestanden, den Waldbrand bei dem Kloster Marienberg veranlaßt und das Feld'sche Gut in Ebersberg in Brand gesteckt zu haben. Durch seine Brandstiftungen hat er einen Schaden von rund 300 000 Mark angerichtet.

(Der Hauptgewinn von 500 000 M.) der Kgl. Sächs. Landeslotterie ist bereits gestern gezogen worden. Er fiel auf Nr. 85401 in die Kollektion Steinert in Chemnitz.

Hainichen. (23. Sächsischer Kreisturntag.) In der Sitzung der Gauvertreter wurden folgende allgemein interessierende Beschlüsse gefaßt: Die Jugendpflege ist mit allen Mitteln unter Aufsicht aller Kräfte zu betreiben. Der Kreisturnrat wird beauftragt, auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen besondere Bestimmungen und Grundzüge aufzustellen, die als Richtlinien gelten sollen und eine allseitige Durchführung je nach den Verhältnissen der einzelnen Orte ermöglichen. Ausdrücklich wird gewünscht, daß die den Männerturnvereinen angegliederten Frauen- und Mädchenabteilungen mit diesen verbunden bleiben. Eine allgemeine Beteiligung der Turnerinnen an den Festzügen bei Gau- und Kreisfesten ist ausgeschlossen. Nur den festgebenden Vereinen soll dies gestattet sein, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Turnerinnen einheitlich in der Kleidung gehen. Die Ganturnwarte haben für das Gruppenturnen am 30. Juni d. J. zur Vorbereitung für das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig die vollstimmlichen Uebungen bestimmt, und zwar für den Sechskampf: Führenlaufen über 100 m, Stabhochspringen, Weitspringen, Kugelstoßen, Schleuderballwerfen; als Pflichtübung die Uebungsfolgen 3 und 4. Für den Zwölfkamp: 100-Meterlauf, Hochspringen ohne Brett, Steinstoßen. Als Pflichtübungen die Uebungsfolgen 5 und 6. Für das Turnen des Kreises beim 12. Deutschen Turnfest wurden Stabübungen bestimmt, ferner allgemeines Ringturnen unter dem Gesichtspunkte „Gerätespringen“. Gemeinsame Uebungen am Barren. Wettspiele: Faustball in Gruppen von vier Spielmannschaften; Barlauf, Mannschaft gegen Mannschaft. Schleuderball und Schlagball in drei Gängen. Zur Förderung des Turnspiels wurden folgende Grundzüge aufgestellt: Die Bewegungsspiele, insbesondere die Kampfspiele, müssen als ein wesentliches Bestandteil im Gesamtbetriebe durch bestehende Einrichtungen von Gau und Kreis regelmäßig und planmäßig gepflegt werden. Zur Erreichung dieses Zieles beauftragt jeder Gau zur besonderen Förderung der Spielsache einige im Spielbetriebe erfahrene Personen der turnerischen Leitung, die die Ganturnwarte in der Hebung der Spielbewegung und im Gau unterstützen. Zu gegenseitiger Anregung und Förderung der Spiele werden im Kreise neun Gaugruppen gebildet. Der Kreisturnrat wird beauftragt, zur Unterstützung der beiden Kreisturnwarte ein weiteres Mitglied des Kreisturnrates mit der besonderen Pflege der Spielsache im Kreise zu betrauen.

(Der Stand der Arbeiten am Böttcher-Schlachtentmal.) Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Schlusssteinlegung des Böttcherschlachtentmals

am 1. nächsten Monats erfolgen. Es wird dabei jedenfalls keine besondere Feierlichkeit stattfinden. Der Bau des Denkmalsriesen ist gegenwärtig ungefähr bis zu einer Höhe von 90 Meter gefördert worden. Die inneren Denkmalsarbeiten nehmen einen ausgezeichneten Fortgang. Vor allem ist jetzt auch damit zu rechnen, daß in den nächsten Wochen mit dem Einbau des Fahrstuhles begonnen wird. Nach der äußeren Fertigstellung des Denkmals soll — wahrscheinlich Anfang Mai — auch mit dem Abbruch der Drahtseilbahn begonnen werden, die bekanntlich zur Verbesserung der enormen Sandmenge für den Bau dient. Die Umgebung des Denkmals zeigt sich gegenwärtig in Bezug auf die Wallanlagen teilweise schon in schmüdem grünen Gewande. Die oberhalb gelegenen Promenadenwege erhielten die beiden Baumreihen fast vollständig. Was die Teichanlage angeht, so ist das Bett derselben soweit vorbereitet, daß nur noch eine Schicht Lehm aufgelegt zu werden braucht; es kann dann das Wasser in den Teich eingelassen werden. Auch die rechts und links vor dem Denkmal Liegenden beiden Häuser, die als Winterquartiere bezw. Aufenthaltsorte für das Wärtterpersonal dienen sollen, haben in der Zwischenzeit eine wesentliche Förderung erfahren.

Frankenberg. (Der Turnunterricht) wird mit Beginn des neuen Schuljahres an der hiesigen Fortbildungsschule obligatorisch eingeführt.

Oberwiesenthal. (Schnee.) Hier sind wieder 30 Zentimeter Neuschnee bei 4 Grad Kälte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 15. April. (Der Reichstanzler) traf gestern abend um 11⁴⁵ Uhr von Bad Nauheim auf dem Potsdamer Bahnhof ein, wo er von mehreren Herren des auswärtigen Amtes empfangen wurde. In Nauheim war der Reichstanzler gestern vormittag 10⁴⁰ Uhr mit seinem Adjutanten eingetroffen. Er wurde vom Oberhofmeister Freiherrn von Mirbach empfangen und zur Frühstückstafel bei der Kaiserin eingeladen. Nachmittags reiste dann der Reichstanzler nach Berlin weiter.

Berlin, 15. April. (Die Deckung der Wehvorlagen.) Dem Reichstage sind heute die neuen Wehvorlagen sowie im Zusammenhang damit eine Ergänzung des Etatsentwurfes für 1912 mit einer Denkschrift über die Deckung der Kosten und endlich der Gesetzentwurf über die Beseitigung des Brandweincontingents zugegangen.

Berlin, 15. April. (Die neuen Männer.) Zum Gouverneur von Togo ist nunmehr endgültig Herzog Adelfriedrich zu Mecklenburg, zum Gouverneur von Deutsch-Safrika der Direktor im Reichskolonialamt Dr. Schnee und als dessen Nachfolger der seitiger Gouverneur von Kamerun Dr. Klein, bestimmt. Ueber die Wiederbesetzung des Gouvernements von Samoa ist eine Entscheidung zurzeit noch nicht getroffen.

Kiel, 13. April. (Deutscher Flottenbesuch in Amerika.) Der große Kreuzer „Moltke“ wird etwa am 10. Mai begleitet von zwei kleinen Kreuzern, die Fahrt nach den Vereinigten Staaten antreten, um den Besuch, den im letzten Sommer amerikanischen Kriegsschiffe in Kiel abgestattet haben, zu erwidern.

Danzig, 13. April. (Stapellauf des Linien-schiffes „Ersaj Negir“.) Zum Stapellauf des Dinerschiffes „Ersaj Negir“ auf der Schichauwerft, der am 27. April stattfindet, trifft am Vormittag des genannten Tages König Friedrich August von Sachsen mit seiner Schwester Prinzessin Mathilde ein, die nach dem ihr königlicher Bruder die Taufrede gehalten, das Schiff auf den Namen „König Albert“ taufen wird. Als Vertreter des Kaisers wird der Kronprinz dem Festakt beiwohnen, auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts erscheint dazu. Nach dem Stapellauf findet auf der Werft ein Frühstück statt.

München, 13. April. (Der Reichstanzler in München.) Der jetzige zweite Besuch des Reichstanzlers von Bethmann-Hollweg in München ist auf den Wunsch des Kaisers zurückzuführen und hat den Zweck, gewisse, in letzter Zeit zutage getretene Unstimmigkeiten zwischen Berlin und München zu beseitigen. — Es liegen, wie hiesige informierte Kreise glaubhaft versichern, sehr ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen dem verantwortlichen Leiter der Reichspolitik und preußischen Ministerpräsidenten einerseits und der bayerischen Staatsregierung über die Auslegung des Jesuitengesetzes und über den bayerischen Erlaß zum Jesuitengesetz vor. Gerade als der Reichstanzler in Korfu weilte, sind von dort Nachrichten nach München gelangt, die die Verstimmung noch verschärften und zu einer Kritik machten. Aus diesem Grunde unterließ auch die Audienz des Reichstanzlers beim Prinzregenten. Beim Reichsamt des Innern ist die Angelegenheit des bayerischen Jesuitenerlasses bereits anhängig.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 15. April. (Zur parlamentarischen Lage in Ungarn.) In den Couloirs des Abgeordnetenhauses ging heute das Gerücht, daß Graf Khuen in seiner gestrigen Audienz beim Kaiser weder die Ermächtigung zur Auflösung des Abgeordnetenhauses noch zur Anwendung energischer Maßregeln erhalten hätte. Auch sei er mit seinem Wunsche, daß der Kriegsminister Auffenberg noch vor der Tagung der Delegationen sein Amt verlasse, in der Audienz erlegen.

Italien. Rom, 14. April. (Die vierte Waffe im Kriege.) Aus Tripolis wird gemeldet: Oberst Roberti unternahm einen Flug über das türkische Lager, um einen Aufklärungsdienst auszuführen. Raum hatte er das Lager erreicht, als die Türker des Fliegers anständig wurden und ein Feuergefecht auf ihn eröffneten. Es entspann sich ein regelrechter Kampf zwischen der türkischen Artillerie und dem Aviastiker, der 14 Bomben auf den Feind schleuderte, während die türkische Artillerie 50 Granaten dem Flieger entgegenwarf, ohne jedoch zu treffen. Die Geschosse des Obersten Roberti richteten große Verwirrungen in dem türkischen Lager an. Der Flieger erreichte wohlbehalten wieder die italienische Linie.

Rom, 15. April. (Das Ablösungsgeschwader nach Tripolis.) Das erste Geschwader unter dem Kommando des Admirals Viale ist von Tarent am Sonnabend in See gegangen, um die Schiffsdivision Voba Ricci, die nach Italien zurückkehrt, zu ersetzen.

Frankreich. Paris, 14. April. (Kammerpräsident Brisson gestorben.) Der Präsident der Deputiertenkammer Brisson ist heute vormittag 10 Uhr gestorben.

England. London, 19. April. (Amazonen.) Meldungen aus Tripolis berichten, daß eine Gruppe von 100 Frauen bewaffnet im türkischen Lager erschienen ist, um in den türkischen Reihen als Amazonen gegen die Italiener mitzukämpfen. Ihr Erscheinen rief überall große Begeisterung hervor.

London, 15. April. (Die Homerule.) Meldungen aus Belfast berichten, daß die Einwohner von Ulster weiter fest entschlossen sind, mit aller Energie die Einführung der Homerule in Irland zu bekämpfen.

Türkei. Konstantinopel, 13. April. (Ein englisches Geschwader in Archipel.) Offiziell wird bekanntgegeben, daß sich während der nächsten 14 Tage in Archipel ein englisches Geschwader aufhalten wird.

Aus aller Welt.

Berlin, 13. April. (Marinenachrichten.) (Schiffsliste.) Eingetroffen: S. M. S. „Kolberg“ am 12. April in Korfu; „Tiger“ am 13. April in Amoy; „Bieten“ am 11. April in Hamburg; „Grille“ am 12. April in Kiel — „Hyäne“ ist am 11. April von Kiel nach Sokotri gegangen; „Bieten“ geht am 15. April von Hamburg und „Grille“ von Kiel in See.

Berlin, 14. April. (Betriebsstörungen auf der Berliner Hoch- und Untergrundbahn.) Gestern abend nach 9 Uhr hielten auf der Hoch- und Untergrundbahn plötzlich mitten auf der ganzen Strecke sämtliche Züge und gleichzeitig erlosch überall die Beleuchtung. Ein im Kraftwerke der Gesellschaft eingetretener Defekt hatte zu einer vollständigen Unterbrechung der Stromzufuhr geführt. Das Publikum blieb im allgemeinen ruhig. Kurz nach 10 1/4 Uhr konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

(Das größte Brautpaar der Welt) welt gegenwärtig in Berlin. Er, ein Franzose, namens Josef Duffore, mißt 2,38 m, während sie, eine Deutsche, 2,10 m groß ist.

Hannover, 15. April. (Streik bei den Adler-Werken.) Seit gestern befinden sich sämtliche Fahrer der Adler-Werke, die den Kraftwagenverkehr in der Stadt zu versehen haben, wegen Lohnstreitigkeiten im Ausstande. Der starke Verkehr beim gestrigen Pferderennen mußte durch Taxameterdroschken aufrecht erhalten werden.

Mannheim, 13. April. (Unfall des Luftschiffes „Schnette-Lanz.“) Das Luftschiff „Schnette-Lanz“ ist heute mittag 12 Uhr zu einer Übungsfahrt aufgestiegen. An Bord befanden sich 15 Passagiere. Als sich das Luftschiff in einer Höhe von etwa 800 Metern in der Nähe des Dorfes Altrip befand, versagte plötzlich die Steuerung und mit großer Geschwindigkeit senkte es sich zu Boden. Bei dem starken Anprall erlitt ein Passagier, Kommerzienrat Böckling, im Gesicht und an den Händen erhebliche Schnittwunden. Die anderen Passagiere kamen mit dem bloßen Sprechen davon. Das Schiff ist nur unbedeutend beschädigt.

Heidelberg, 14. April. (Wie Herr Professor Schütte mittelst, ist der Unfall des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ vermutlich dadurch entstanden, daß das Luftschiff in einen großen Wolkenkasten geriet, wodurch das Gas sich abkühlte und ein schneller Abdruck erfolgte. Dadurch, daß die Gondel nicht starr, sondern beweglich aufgehängt ist, wurde der Ausprall wesentlich gemildert. Bei einer starr angebrachten Gondel wären die Insassen vermutlich alle getötet worden. Herr Geheimrat Böckling und 4 andere Personen wurden aus der Gondel geflüchtet. Eine genaue Prüfung hat ergeben, daß sowohl die Motoren, wie die Steuerorgane und die Ballonhülle unbeschädigt geblieben sind. Nur einige Teile an der Gondel und dem unteren Gestänge sind beschädigt. Professor Schütte hofft, in 8 Tagen wieder fahrbereit zu sein.

Breslau, 14. April. (Schwaffen an der silesisch-russischen Grenze.) Nach einem Telegramm von der russisch-silesischen Grenze ist in Geraniakow der Damm gebrochen. Die Ortschaften Sietkerki, Augustowka und Jawezy stehen vollständig unter Wasser. Die Weichsel ist auf 15 Fuß gestiegen, auch der Djepr steigt andauernd. In Mkolstaja stehen mehrere hundert Häuser unter Wasser. Der durch die Ueberschwemmungen angerichtete Schaden ist groß.

Prag, 14. April. (Mätselfaste Erkrankung einer ganzen Familie.) In Hostaur im Böhmerwald ist die aus 8 Personen bestehende Familie des Gutsbesizers Wostruba nach dem Genuße von Milchsuppe und Kuchen unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Ein Kind ist bereits gestorben, während an dem Aufkommen der übrigen Erkrankten gezweifelt wird.

Lemberg, 14. April. (Im Schneesturm erfroren.) Während des gestrigen Schneesturms sind in Brzezany drei Bauern und der Gymnastast Lewicki erfroren.

(Ueberreicher Kindersegnen.) In dem belgischen Orte Verleur hat die Frau eines Arbeiters 4 Kindern das Leben geschenkt, und zwar 3 Mädchen und einem Knaben. Mutter und Sprößlinge sind wohl auf. Vor 10 Monaten gebar die Frau Drillinge, also hat sich die Familie in einem Jahr um 7 Köpfe vermehrt. Die sehr bedürftige Familie hat großen Zulauf von Wohlthätern.

Paris, 13. April. (Flug über den Aermelkanal.) Aus Calais wird berichtet, daß der Flieger Prevost heute morgen kurz vor Mittag den Aermelkanal überflogen hat. Der Flieger begibt sich nach London, um dort einen von ihm gebauten Aeroplan der englischen Admiralität zu übergeben.

Washington, 13. April. (Attentatsversuch auf Präsident Taft.) Heute drang ein Individuum mit einem Messer bewaffnet ins Weiße Haus ein und suchte den Präsidenten Taft zu erreichen. Das Individuum wurde festgenommen, und es an, deutscher Untertan zu sein und Michel Winter zu heißen. Er behauptete, der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hätte ihm eine Einführung zum Präsidenten vermittelt. Er leistete heftigen Widerstand, wurde schließlich verhaftet und soll jetzt auf seinen Geisteszustand untersucht werden. (Original-Fabel-Telegr. des „Hirsch-Telegr. Bureau“.)

Newyork, 15. April. (Kollision des Dampfers „Titanic“ mit einem Eisberg.) An der nordamerikanischen Küste ist der englische Riesendampfer „Titanic“ mit einem Eisberg zusammengestoßen und ist im Sinken begriffen. Die weiblichen Passagiere konnten von den Rettungsbooten aufgenommen werden.

Newyork, 15. April. (Draht-Telegr.) Ueber den Zusammenstoß des Passagierdampfers „Titanic“ mit einem Eisberg werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: In dem Augenblicke der Kollision entstand eine große Panik unter den Passagieren, die sich bereits in ihrer Kabinen befanden. Alles flüchte auf Deck und erst nach längerer Zeit gelang es dem Kapitän und den Offizieren die Passagiere zu beruhigen, die im Laufe der Nacht in Rettungsbooten untergebracht wurden. In Montreal lief um 4,30 Uhr morgens von der Unfallstelle eine drahtlose Depesche ein, die folgendermaßen lautete: Die „Titanic“ dampft gegen Halifax, da Vorderteil des Schiffes ist mit Wasser angefüllt, man hofft das Dock zu erreichen. Eine spätere Depesche besagt, daß die Passagiere der „Titanic“ von den Dampfern „Carpathia“ und „Baltica“ aufgenommen worden sind. Die „Titanic“ selbst dampft nach Halifax im Schlepptau der „Virginia“. Unter den Passagieren befindet sich auch der bekannte amerikanische Milliardär Vanderbilt.

London, 15. April. (Infolge der Unterbrechung des drahtlosen Verkehrs mit der „Titanic“ ist es bisher nicht möglich gewesen, weitere genaue Einzelheiten über die Katastrophe des „Titanic“ zu erhalten, zumal auch die zu Hilfe eilenden Schiffe noch unterwegs waren. Es ist daher auch noch nicht bekannt, ob und wie viel Personen umgekommen sind. In Schiffsverkehrkreisen vermutet man als Ursache der Katastrophe die große Wasserdrängung des „Titanic“. Die „Titanic“ gab die Ueberzeugung Ausdruck, das Schiff könne sich dank der wasserdrichten Schotten selbst wenn es in der ersten halben Stunde nach dem Zusammenstoß auch zu sinken begann, doch zum Mindesten noch Stundenlang, wenn nicht überhaupt über Wasser halten und die Ausschiffung der Passagiere gesehe nur vorläufig. Der Gesellschaft selbst sind bisher alle Nachrichten über die Tragweite des Unglücks zugegangen.)

(Siehe auch „Neueste Meldungen“.)

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Schneeberg, 16. April. (Aufgefunden) Die zehnjährige Olga Kratz aus Leipzig-Lindenau, die in Oberschlema bei ihren Großeltern zu Besuch weilte und seit dem 10. April vermißt wurde, ist in einem Flußgraben tot aufgefunden worden. Man nimmt an, daß ein Verbrechen vorliegt. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Plauen, 16. April. (Ende des Streiks.) Der Tamburrestreik, der hier seit 8 Wochen andauert, ist jetzt für beendet erklärt worden. Die Ausständigen haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

London, 16. April. (Zu den franko-englischen Festlichkeiten.) Die hiesigen Blätter besprechen eingehend die franko-englischen Festlichkeiten in Carnes gelegentlich der Denkmalsenthüllung. „Daily Telegr.“ erklärt, es sei unnötig, sich über die wahre historische Bedeutung des Festes zu täuschen. Die Rede Poincarés habe hierüber keinen Zweifel aufkommen lassen. „Morning Post“ schreibt: Es sei angenehm zu hören, daß Monarchie und Republik sich so vorzüglich verstanden und zum Wohle der beiden Länder gemeinsam wirken können. „Times“ schreiben: Die Verständigung zwischen den beiden Ländern müsse in demselben Sinne fortgesetzt werden, wie sie begonnen habe. Die Annäherung zwischen England und Rußland sei die natürliche Ergänzung des guten Einverständnisses zwischen Rußland und Frankreich.

Paris, 16. April. (Der Krieg um Tripolis.) „Exlair“ berichtet aus Rom: Man bestätigt, daß Italien Maßnahmen getroffen hat, um einen Angriff auf die europäische Türkei vorzunehmen. Mit der Aktion soll bereits übermorgen begonnen werden. Den Bot-

schaftern der Mächte wird heute abend eine Note der ottomanischen Regierung zugehen, in der diese die Vermittlungsvorschläge abschlägig bescheiden wird. Die türkische Kammer tritt am 18. d. M. zusammen. Die italienische Regierung ist daher entschlossen, am 17. d. Mts. einen großen Schlag auszuführen, um auf die türkischen Abgeordneten im günstigen Augenblick einzuwirken. Das Vorgehen wird im Ägäischen Meer stattfinden und nicht wie anfangs angenommen wurde in den Dardanellen.

Paris, 16. April. (Die Lage in Marokko.) „Temps“ meldet aus Marakesch, daß dort und in der Umgebung vollständige Anarchie herrsche. Große Banden von Räubern haben sich organisiert und plündern die Gegend; sie kampieren vor den Toren der Stadt. Einige Soldaten des Nachsch, die die Räuber verfolgten, wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. — Aus Mogador wird gemeldet, daß der französische Konsul in Mogador seine guten Dienste angeboten hat, um den bei Tarubant gefangen genommenen Deutschen Steinwachs wieder in Freiheit zu setzen.

Newyork, 16. April. (Die Katastrophe des Dampfers „Titanic.“) Die „White-Star-Linie“ gibt zu, daß die Kollision des Dampfers „Titanic“ mit dem Eisberge zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert hat. Das Schiff ist um 2 Uhr morgens gesunken. Das Schwesterschiff „Olympic“ brachte die Nachricht, daß beim Eintreffen des Dampfers „Carpathia“ beim Morgengrauen an der Unfallstelle dieser nur einige Boote und Schiffstrümmer aufgefunden hat. Das Schiff berichtet weiter, daß die „Titanic“ um 2 Uhr 20 Minuten gesunken ist und daß nur 675 Passagiere gerettet worden sind. Der Dampfer „California“ kreuzt in der Nähe der Unfallstelle um etwa Ueberlebende an Bord zu nehmen. Die Mehrzahl der Geretteten waren Frauen und Kinder. — Auch dem „Echo de Paris“ wurde seitens der Verwaltung der „White-Star-Linie“ zugegeben, daß nur 675 Passagiere der „Titanic“ gerettet worden sind, während sich 2200 Personen an Bord befanden. — Die Ladung der „Titanic“ war mit 2 350 000 Pfund Sterling versichert. An Bord des Dampfers befanden sich u. a. wertvolle Diamanten. Die Versicherung des Dampfers für den Fall eines Unglücks erstreckt sich nicht auch auf die Passagiere.

Bericht über die am 15. April 1912 abends 1/8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses stattgefundene öffentliche Stadtverordnetenversammlung.

Anwesend 11 Mitglieder. Entschuldigt fehlten: Herren Lachmann, Lindenknecht, Menzel und Großmann.

Vom Rate anwesend: Herr Bürgermeister Dr. Michael.

Die vorliegende Tagesordnung fand in nachstehender Weise seine Erledigung.

- 1. Der Haushaltsplan der Aemerkasse für 1912, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 7100 M abschließt, wird wie vorgeschlagen, genehmigt.
2. Nach dem vorliegenden Haushaltsplan der Stadtkasse 1912, welcher von Herrn Vorsteher Sperling lauteilweise vorgetragen wird, verteilen sich die zu erhebenden Anlagen wie folgt:
0,5 auf den Bedarf der Kirche,
4,5 „ „ „ „ Schule und
6,0 „ „ „ „ „ Stadt.

demnach zusammen 11,00 Anlagen.

Dieser Haushaltsplan wird von Seiten des Kollegiums einstimmig genehmigt.

- 3. Die Sparkassenrechnung vom Jahre 1910 wird einstimmig richtigesprochen.
4. Von der Eingabe des vereidigten Feldmessers Walter nimmt das Kollegium Kenntnis und beschließt, dieselbe zur Erstattung an den Stadtrat abzugeben.

Schluß der Sitzung 1/10 Uhr.

Tages-Kalender.

Stadtrat: Ratskanzlei, Polizeikanzlei mit Einwohnermeldeamt (Rathaus 1 Treppe): Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags; Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Stadtkasse und Stadtkasseneinnahme (Rathaus Erdgeschoss): Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags; Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachm. Städtische Sparkasse (Rathaus Erdgeschoss): Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags, 2-4 Uhr nachmittags; Sonnabends 8 Uhr vorm bis 1 Uhr nachm. Standesamt (Rathaus 1 Treppe): Geöffnet Werktags 8-11 Uhr vormittags. Städtisches Elektrizitätswerk: Geöffnet 8-12 Uhr vormittags 2-7 Uhr nachmittags. Pfarramt: Geschäftszeit Werktags 8-12 Uhr vormittags. Schule: Sprechstunden Werktags mit Ausnahme von Mittwoch und Sonnabend 11-12 Uhr vormittags; Dienstags und Donnerstags 7-8 Uhr nachmittags. Volksbibliothek (in der alten Schule): Geöffnet Sonntags 11-12 Uhr vormittags. Kaiserliches Postamt: Die Schalter sind geöffnet Werktags 7/8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., 2-7 Uhr nachm. Sonn- und Feiertags 7/8 bis 9, 11-12 Uhr vorm. Telegrammannahme: Tag und Nacht zu jeder Zeit. Fernsprechermittlungsamt: 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags, Dienstbereitschaft außerhalb der Dienststunden: 9 Uhr nachmittags bis 7 Uhr vormittags Unfallmeldeamt. Königliches Amtsgericht: Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags; Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Güterabfertigungsstelle: Geöffnet Werktags 7-12 Uhr vormittags, 2-7 Uhr nachmittags, Annahme von gewöhnlichem Frachtgut nur bis 6 Uhr nachmittags; Sonntags für Güter vor dem Gottesdienste und nach dem Gottesdienste bis 12 Uhr mittags. Königliches Nebenollamt: Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags. Spar- und Vorschussverein: Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags; Sonnabends 8-12 Uhr vormittags, 2-4 Uhr nachmittags.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen ermöglicht
MAGGI's Würze Man beachte die jedem Originalfläschchen beigegebene Anleitung.
 Samuel Steglich, Inh.: Johannes Steglich, Kamenzer Str.

Frauenverein Ohorn.
 Mitgliederversammlung Donnerstag, d. 18. April, abends 8 Uhr, nicht Dienstag. Vorstandsversammlung Donnerstag, den 18. April, abends 7 Uhr.

Seidenstoffe
 für Braut- und Hochzeitskleider
 empfiehlt in grösster Auswahl und soliden Qualitäten zu billigsten Preisen
Julius Zschucke, Königl. Sachs. Hoflieferant.
 Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. und 1. Etage.
 Grösstes Sammet- und Seidenlager in Sachsen!

Die neuesten
Kleider- u. Blusenstoffe
 für Frühjahr und Sommer,
 moderne Gewebe in Popeline, Eolienne, Voiles, Alpacca etc.
 Elsässer Waschstoffe, Moußline, Foulardine, Satins, Zephir, Kleider-Leinen, Blaudruck, Cretonne etc.
 empfiehlt in hervorragender Auswahl u. Preiswürdigkeit
Fedor Hahn,
 Manufaktur und Modewaren.

Johannisbad - Schmeckwitz
 bei Ramenz i. Sa.
 Besitzer: Edwin Hager, Badearzt: Dr. Rachel.
 :: Moorbad :: Schwefelbad
 Kolossale Unversiegbare, Lager der berühmten Moorerde :: :: starke Quelle. :: ::
 Außergewöhnlich günstige Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herz-, Nerven-, Frauen- und Hautleiden, Zuckerharnruhr.
 Fernruf: Elstra 22. Prospekte frei durch die Verwaltung.

Ein gutes Geschenk
 für die Hausfrau ist unbedingt eine Nähmaschine. Hervorragend konstruierte und modern ausgestattete Maschinen aller Systeme bietet Sturmvogel. Langschiff, Schwingschiff, Rundschiff und Central-Bobbin für Familie und Schneiderei. Fahrräder mit Aluminiumfelgen, Pneumatik, elektrische Apparate, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritus-Bügel-eisen, Maschinennadeln. — Schreiben Sie noch heute an uns wegen Uebernahme der Vertretung.
„Sturmvogel“ Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 134.

Couverts in allen Preislagen — fertigen —
E. L. Försters Erben.
 Für die uns anlässlich unserer **Silber-Hochzeit** so zahlreich dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**
 Pulsnitz M. S., den 11. April 1912.
 Karl Bergmann und Frau, geb. Freudenberg.

Waldschlößchen.
 Morgen, sowie jeden Mittwoch ff. Kaffee und Eierplinsen.
 A. Kataj.

Sängerbund.
 Mittwoch: Uebungs-Abend!
 Donnerstag früh **frischen Seefisch** (topflos) empfiehlt **Emil Körner.**
Saatkartoffeln (rote Rosen), rote Speise-Kartoffeln.

Bienen-Honig
 garantiert reine Schleuderware.
 1/2 Pfund-Glas 60 Pfg.
 1/1 " " 110 "
 2 " " 210 "
 Für leere Gläser vergüte 10 Pfg.
Richard Seller.

Schöne neue Linsen
 vorzüglich fehend, Pfund 21 und 26 Pfg.
Richard Seller.
Prima kleine Vollheringe
 Mandel 70 Pfg. Stück 5 Pfg
Richard Seller.

Kakao garantiert rein
 Pfund 85 Pf.
Richard Seller.

Blutreinigungs-Mittel!
 Tee in verschiedenen Mischungen, à Pak. 0.30, 0.60, 0.75, 1.00 u. ausgewog.
 Tropfen, à Flasche 0.50 und 1.00.
 Pillen, à Schachtel 0.50 und 1.00.
 Pulver, à Schachtel 0.50, 1.00 u. 2.00.
Wachholdersaft, verstärkt mit Sagraextract 0.50, 1.00.
Löwenapotheke Pulsnitz.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
 Durch ein halbes Stück **Zuders Patent-Medizinalseife** habe ich das Uebel vollständig beseitigt. S. S., Poltz.-Serg.“ à Stück 50 Pfg. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme à 75 Pfg. und 2 Mt. bei **Max Jentsch, Central-Drogerie.**



Trauringe, massiv Gold, fugenlos
 Paar von M 12.— an, empfiehlt **Max Reinhardt, Goldschmied.**

Wäsche zum Plätten
 wird angenommen.
Martha Preuß, Niedersteina.

Gebrauchte Säcke
 aller Art kauft **H. M. Crepte, Arnsdorf, Sa.**

Wachholdersaft
 empfiehlt zur Blutreinigungs-Kur
Felix Herberg,
 Mohrendrogerie.

Miet-Gesuche.
Bessere Schlafstelle
 oder einfach möbl. Zimmer in Pulsnitz oder Weiskner Seits. von anständ. jungen Herrn gef. Werte Off. m. Preisang. u. **W. 16** an die Exp. d. Bl. erb.

2 gutmöbl. Zimmer
 am liebsten mit voller Pension, in guter Familie, Gartenhaus bevorzugt, von gebild., ruhigen Herrn gesucht.
 Offerten erbeten unt. **W. 15** an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen.
Eine junge Biege, (neumelkend), steht zum Verkauf Pulsnitz M. S., Fiebig Nr. 77 q.

2 junge Bug-Kühe (melkend), stehen zum Verkauf Oberlichtenau Nr. 67.

Stellmacherei
 mit großem Holzlager, veränderungshalber sofort oder 1. Juli zu verpachten, oder Holz und Handwerkszeug zu verkaufen. Näheres Leppersdorf bei Radeberg Nr. 10.

Offene Stellen.
Weber
 mit 60 gängigem Stuhl erhält dauernde Beschäftigung.
U. Remnizer.

Jüngerer Arbeiter
 auf Sägewerk sofort gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Mädchen
 für die Fabrik und die Arbeitsstube sucht
Bernh. Kammer, Ohorn.

Oftermädchen
 (ordentlich) wird zum sofortigen Antritt als 2. Hausmädchen gesucht
Katscheller Großröhredorf

Junges Mädchen
 gesucht, als Stütze der Hausfrau, pr. sofort. Vollständiger Familienanschluß. Offerten erb. unter **W. 4** an die Exped. der Königsbrüder Zeitung, Königsbrück.

Zu vermieten.
Ein schöner Laden mit Wohnung
 ist in Ramenz i. Sa. im Centrum der Stadt in belebter Straße zum 1. Juli zu vermieten. In selbigem wird schon seit Jahren mit gutem Erfolg ein Blumen-geschäft betrieben; indes eignen sich die Räume auch für jede andere Branche, insbesondere für ein Damenputz- od. Herren-artikelgeschäft, was sehr erwünscht wäre.
 Anfrag. erb. unt. **W. w. 16** an die Exp. dieser Zeitung.



Kurbad, Inh. Ph. Walterstein, Schilferstraße 215. Anstalt für Bannen- und Kurbäder, Massage und andere einschlägige Kuranwendungen.

Blumen- und Gemüsesamen
Raffia-Bast • Baumwachs etc. empfiehlt
Max Jentsch, Centr.-Drog.
 Kellner! Einen Magen-Inspektor! — Bedauere, haben wir nicht — Adieu!

Kein Husten mehr!
 Dr. Bußeb's echter Fenchelhonig, à Fl. 50 Pfg. bei **Max Jentsch, Central-Drog.**

Vermessungs-Bureau Kurth
 (Leitung: geprüft. u. vereid. Feldmesser Walter.)
 Pulsnitz, Langestr. Nr. 308
 empfiehlt sich zur Ausführung aller Vermessungsarbeiten

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten,
Hautjucken
 usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen **Zuders „Saluderma“** rasch Erleichterung.“ Verziil. warm empfohl. Dose 50 Pfg. und 1 Mt. (stärkste Form) bei **Max Jentsch, Central-Drogerie. 5.**

Für 10 Pf. eine **NEUE Bluse** | Für 75 Pf. ein **NEUES Kleid**
 durch Färben mit **Braunschen Haushaltfarben**
 (Schutzmarke Schleife mit Krone.)

 Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Bei Enttäufung,
Nervenschwäche
 und Abgespanntheit eines Kräftigungs-mittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leicht verdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen und kräftigenden Nähr- und Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederaufrichtung bedarf, dabei ist es von präkelndem Wohlgeschmack. Von zahlr. Professoren und Verzten glänzend begutachtet. Flasche 95 Pfg. bei **Max Jentsch, Central-Drogerie.**

Dr. Bußeb's Frangulatee, altbewährtes Mittel bei schwerem Stuhlgang, Hämorrhoiden, schlechter Verdauung etc., à Packet nur 50 Pfg. Nur bei **Max Jentsch, Drogerie.**

Ronsum-Verein Pulsnitz.
Donnerstag: Verkaufsstellen
 Pulsnitz und Obersteina
Seefisch billig
 Pfund nur 18 Pfg.

Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 16. April 1912.

Beilage zu Nr. 45.

64. Jahrgang.

*Kochkunst und Wohlhoffen
ist gesund und pfundvoll
vorzüglich.*

Ihre Gfollt moult' 8!

Oertliches und Sächsisches.

(Trinkwasser auf Baustellen!) In Bndemann, „Arbeiterpolitik und Wirtschaftspflege in der deutschen Städteverwaltung“, 1. Band, 2. Auflage (Stuttgart 1909, Verlag Dietz) steht Seite 39 über Submissionsbedingungen: „Nur eine Stadt, Cöln, legt den Unternehmern auch noch die Verpflichtung auf, für Trinkwasser auf der Baustelle zu sorgen und erfüllt damit eine Forderung, die von den Bauarbeiterschutzkommissionen vielerorts vergeblich gestellt worden ist.“ Möchte diese Notiz Veranlassung zu entsprechenden Nachfragen bezw. Anregungen geben!

(Welches ist das größte Dorf in Sachsen?) Das Königreich Sachsen zählt 56 Landgemeinden, die mehr als 5000 Einwohner haben. Das größte Dorf ist Delitzsch i. G. mit 18215 Einwohnern, dem folgen Schönfeld mit 14883, Niederplanitz mit 12363, Zeuzsch mit 12327, Oberplanitz mit 12298, Neugersdorf mit 11598, Radebeul mit 11401 und Deuben bei Dresden mit 11016 Einwohnern.

Banken. (Der Veteran der sächsischen Landwirtschaft Seheimer Ökonomierat Dr. Hänel-Kuppitz), hat unlängst das ihm gehörige Rittergut Kuppitz bei Pommitz verpachtet.

Die Nachricht hiervon hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß Dr. Hänel auch seinen Wohnsitz zu verlegen beabsichtige. Diesem Gerücht tritt er in folgendem jovialen Verse entgegen:

Weil ich, nach halb sechzig Jahren,
Den Pflug auf die Seite gestellt,
So glaubte man zu erfahren:
Ich ginge, auch räumlich vom Feld.
Dies ist ein Aprilscherz gewesen —
Stets halte am Lande ich fest —
Zur Nachricht — für die, die's gelesen:
Ich bleibe im ländlichen Nest.

Kuppitz. Dr. Hänel.

(Verbot-Aufhebung.) Nachdem die Maul- und Klauenseuche auch in Oesterreich-Ungarn erheblich zurückgegangen ist, hat das Ministerium des Innern das erstmalig durch Verordnung vom 20. Oktober 1910 (Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 249) erlassene Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Schlachtrindern und Schlachtschafen, sowie von Heu und Stroh aus Sperrgebieten Oesterreich-Ungarns nach und durch Sachsen wieder aufgehoben.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. April. (I. Kammer.) In der heutigen ersten Sitzung nach den Osterferien hieß Präsident Dr. Vogel das ziemlich gut besetzte Haus herzlich willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß die Herren recht geträgt und gestärkt zu neuer Arbeit zurückgekehrt seien. Dann nahm die Kammer den Entwurf eines Gesetzes über die Unfallversicherung in der Land- und Forstwirtschaft in allgemeine Vorberatung. Staatsminister Graf Wichthum v. Eschschütz begründet den Gesetzesentwurf. An Stelle des Reichsunfallversicherungsgesetzes treten jetzt die entsprechenden Vorschriften der Reichsversicherungsordnung. Es sei deshalb notwendig, das Landesgesetz der Reichsversicherungsordnung anzupassen, was in dem vorliegenden Entwurf geschehe. Gleichzeitig seien auch einige von der Reichsversicherungsordnung unberührt gebliebene Grundzüge einer Neuordnung unterzogen worden. Alle Bestimmungen, die sich bewähren hätten, und das seien die meisten, seien ohne sachliche Veränderung in das neue Gesetz übertragen worden. Abg. Singer (Nat.) begrüßt die Bestimmung, die den Anschluß aller Familienangehörigen an die Versicherung herbeiführt. Abg. Riem (Soz.) beklagt es, daß die Unfälle in der Landwirtschaft

sich in geradezu bedauerlicher Weise häuften, bei denen die Unternehmer die nötigen Vorschriften nicht beachten. Abg. Hänel (Konf.) weist die vom Vorredner erhobenen Beschuldigungen entschieden zurück. Die Landwirtschaft hätte selbst das größte Interesse daran, die Unfälle zu vermindern. Abg. Friedrich (Konf.) weist ebenfalls die Beschuldigungen wegen der Häufung der Betriebsunfälle zurück und betont, daß die Arbeiter selbst es seien, welche oft aus reiner Bequemlichkeit die Schutzvorrichtungen bei Seite schoben. (Sehr richtig! rechts.) Das Dekret wird hierauf gegen 22 sozialdemokratische und fortschrittliche Stimmen an die Gesetzgebungsdeputation überwiesen. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete das Dekret betr. mehrere Eisenbahnangelegenheiten. Finanzminister v. Seydewitz weist, darauf hin, daß das vorliegende Dekret bereits angekündigte Vorlagen bringe mit Ausnahme der Position betr. die Herstellung einer Abzweigung von der elektrischen Straßenbahn Dresden-Klosche nach der Gartenstadt Hellerau und verweist ferner auf die in der Denkschrift niedergelegten Grundzüge, nach denen der sächsische Staat bisher Straßenbahnen gebaut habe und nach denen er sie ferner bauen werde. Im allgemeinen sei es nicht Aufgabe des Staates, Straßenbahnen zu bauen, sondern vielmehr der örtlichen Interessenten, der Gemeinden, Gemeindeverbände und der Privatunternehmer, selbstverständlich unter Wahrung des Erwerbsrechtes durch den Staat. Die Regierung werde auch künftig den Unternehmern von Straßenbahnbauten gern beratend zur Seite stehen, aber nicht mehr wie früher eine unverzinsliche Summe zum Bau der Bahn hergeben, sondern vielmehr sich als gleichberechtigter Genosse an den Gewinnen und den Verlusten der neuen Straßenbahnen beteiligen. Abg. Gleisberg (Nat.) bittet, Dekrete den Abgeordneten frühzeitiger vorzulegen, damit ihre Behandlung nicht übers Knie gebrochen werden müsse. Man solle nicht immer vom Bau unrentabler Linien sprechen. Die kostspieligen Bahnhofsbauten, die Beseitigung der Niveauübergänge, die Hochlegung der Gleise, die Erbauung 3. und 4. Gleise sind es, welche die Eisenbahnrente herabdrücken. Bei der Elektrifizierung der Eisenbahn sollte die Regierung mehr die sächsischen Werke mit Aufträgen bedenken. Redner beantragt, das Dekret der Finanzdeputation B zu überweisen. Finanzminister von Seydewitz rechtfertigt dem Vorredner gegenüber die hohen Aufwendungen für die Umbauten der großen Bahnhöfe auf den Hauptlinien. Abg. Niethammer (Nat.) billigt die von der Regierung in der Denkschrift niedergelegten Grundzüge über den Bau von Straßenbahnen, bittet aber das Interesse des Verkehrs in den Vordergrund zu stellen. Abg. Wilde (Soz.) und Posein (Nat.) besprechen die Forderungen für den Bahnhofsneubau in Glauchau. Letzterer regt die Verlegung des Bahnhofs Glauchau an. Dadurch würden große Kosten gespart werden. Nach weiterer Debatte wird das Dekret an die Finanzdeputation B verwiesen. Schluß gegen 1/9 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 1/12 Uhr. Interpellationen betr. Vogelschutz und Streitposten stehen.

Dresdner Schlachtviehpreise am 15. April 1912.
Zum Auftrieb waren gekommen: 304 Ochsen, 252 Bullen, 303 Kalben und Kühe, 298 Kälber, 1035 Schafe, 2321 Schweine; sind 4513 Schlachttiere.

Tiergattung	1. Qualität		2. Qualität		3. Qualität		4. Qualität	
	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.
Ochsen	50-53	93-99	43-47	80-87	35-40	74-78	30-34	72-74
Bullen	49-52	87-91	43-47	80-85	38-42	76-80	—	—
Kalben, Kühe	48-51	85-93	40-45	76-83	33-37	70-73	28-32	66-69
Kälber	90-95	120-125	61-64	101-104	54-59	92-99	45-50	83-88
Schafe	44-46	86-90	33-36	76-81	30-32	70-74	—	—
Schweine	57-58	74-75	59-60	76-77	54-56	71-73	52-53	69-70

Ausnahmepreise über Notiz. — Geschäftsgang in Rindern und Schweinen mittel, in Kälbern und Schafen dagegen langsam. — Unverkauft sind stehen geblieben nur 2 Ochsen, 31 Schafe und 17 Schweine.

Spurlos

verschwinden sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte u. durch tägliches Waschen mit der echten Steckseife „Teerschwefel-Seife“ v. Bergmann & Co., Radebeul à Stück 50 Pf. in der Löwenapotheke; bei Felix Herberg; Max Jentsch.

Ein Versuch überzeugt, daß



in Würten zu 10 Pfg für 2-3 Teller Suppe mit unerreichter Güte und Wohlgeschmack sind. Nur mit Wasser in kurzer Zeit zuzubereiten. Bestens empfohlen von C. G. Ruring, Inh.: Curt Feilgenhauer, Langstraße.

Miet-Verträge — halten auf Lager — E. L. Försters Erben.

11 Die Starken und die Schwachen.

Roman von Herbert Rivulet.

(Frei Frau G. v. Schlippenbach.)

(Nachdruck verboten.)

Diese Anzeige erhielten Mannerheims im Frühjahr, nachdem Alvar in R. seine Studien als Architekt begonnen hatte. Auch er hatte das goldgeränderte Papier zugesandt bekommen, es lag auf dem Tisch seiner Manjarschube, als er eines Abends müde die vielen Treppen zu seiner mehr als bescheidenen Studentenwohnung emporgeklettert war. Nun hält er das Kartonpapier in der Hand und liest beim Scheine des letzten Tageslichts die wenigen Worte.

„So bald schon,“ denkt er, „noch kein Jahr ist es her, daß wir uns kennen lernten, und nun —“

Er holt Bronis Bild hervor und die Briefe, die sie trotz seiner Bitten hin und wieder geschrieben hat, den letzten noch vor vier Wochen, ein Brief voll Schnjucht, voll Liebesversicherungen. Hatte er doch an ihre Treue geglaubt! Warum trifft ihn die Anzeige wie ein Keulen-schlag? Mit fester Hand steckt er ein Licht an und verbrennt alles, was ihn an sie erinnert, erst die Briefe, dann eine Schleife aus ihrem Haar, die sie ihm gegeben, zuletzt das Bild. Nur die Anzeige behält er.

„Sie soll mich erinnern, daß ich ein Tor gewesen bin,“ denkt Alvar bitter, „ein Keis ist auf meines Lebens Weg gefallen und hat mich vor der Zeit weise gemacht, aber ich will meinem Ziele zustreben und für die Meinen, für meine Zukunft arbeiten, vorwärts! Ich muß stark und mutig bleiben und darf nicht lebenslangig werden.“

Und er sitzt bis spät nach Mitternacht bei seinen Zeichnungen; seine Hand zittert nicht, als er Zirkel und Blei handhabt.

Nach einigen Tagen schreibt Karl Detleff ihm aus Königsberg.

„Lieber Freund, die Verlobung meiner Schwester

Broni mit dem polnischen Grafen Stephan Solwisky ist Dir wohl mittlerweile bekannt geworden. Ich kann nicht behaupten, daß mein zukünftiger Schwager mir gefällt, erstens ist er viel älter als Broni, ein Fünzigjähriger, er könnte folglich eher der Vater des siebzehnjährigen Mädchens sein, das von Leben spricht. Solwisky hat Broni im Winter in Wien kennen gelernt und soll gleich sehr verliebt gewesen sein. Er ist noch ein recht stattlicher Kavallerist, das muß ich zugeben, aber ich finde ihn unsympathisch und es bligt dazwischen in seinen dunklen Augen wie eine Stachelnadel auf; ich glaube, er kann recht unangenehm werden. Broni hat ihn zuerst wie Luft behandelt, ich fürchte, meine Mutter hat sie zur Verlobung überredet; denn der Graf ist ja sehr reich, er hat Güter in Rußland-Polen und ein herrliches Schloß im Taunus, außerdem ein großes Privatvermögen, das er fast ganz dem glücklichen Spiele verdankt. Früher war er oft in Monte Carlo, jetzt soll er der Roulette abgewandert haben und auch keine Karte anrühren, er hat ja fast eine Million auf der Bank liegen. Die Hochzeit soll schon im Herbst sein. Wenn Du sehen würdest, wie der Bräutigam Broni vermöhnt! Er überschüttet sie mit Schmuck und Brillanten; ich hoffe, sie hängt sich damit nicht so geschmacklos, wie es die Gerber's tun, von denen ich Dir schrieb, daß ich sie zuweilen wegen Pappas Geschäften aufsuchen muß. Das heißt, Fräulein Klara Gerber trägt weniger Ringe, Ketten und Armbänder, seit ich mich einmal ziemlich abfällig darüber ausließ. Sie ist überhaupt ein gutes Tierchen, die beste von der Familie; denn die Mutter ist furchtbar gewöhnlich und der Bankier ist ein geriebener Kerl. Ich fürchte oft, daß er kein gutes Spiel mit uns spielt, er hat jetzt fast alle auf Rechlinau'sen ruhenden Hypotheken in seinen Besitz gebracht und es sieht schlimm mit den Finanzen bei uns. Weiß der Hund, wie es kommt, aber wir alle verstehen nicht mit Geld auszukommen. Ich war fest entschlossen, keine Schulden mehr zu machen, seit Papa vorigen Herbst ein-

mal ernst mit mir sprach. Aber ich sitze schon wieder tief in der Tinte drin und werde beichten müssen. Papa wird den Wald verkaufen müssen, den letzten, der noch in Rechlinau'sen vorhanden ist. Wenn ich daran denke, schnürt sich mir das Herz zusammen.

Und was helfen die paar tausend Mark, es ist doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein; in absehbarer Zeit sind wir ruiniert. Die Broni ist schlau gewesen, sie hat mit ihrer feinen Nase Wind gekriegt, wie die Sachen stehen, und deshalb hat sie den alten, schwarzen Polen erhört. Na, mir bleiben drei Wege offen, wenn der Zusammenbruch kommt: Kamerun, eine Kugel — oder eine reiche Heirat, wie es die Broni tat. Zu welchem Auskunftsmitel rätst Du mir, lieber Freund? „Zur Arbeit“, höre ich Dich sagen. Ja, welcher Art? Ich gehöre nicht zu den Starken, wie Du, ich stehe auf der anderen Seite und bin einer von den Schwachen, die das Schicksal nicht meistern, sondern seine Sklaven werden. Nun, ich will keine Ketten tragen — falls sie goldene sind. Verachte mich deshalb nicht. Dein treuer Freund Karl Detleff von Rechlinau'sen.“

„Also um des Geldes willen,“ dachte Alvar verächtlich, „um eine reiche Frau zu werden, hat Broni sich verlobt. Und ich konnte glauben, ein solches Mädchen zu lieben, ich schäme mich, daß ich mich blenden ließ, daß ich nicht klarer sah.“

Mit diesen Worten machte Alvar Mannerheim einen dicken Strich unter das, was gewesen war, ja, er brachte es über sich, ein Telegramm nach Wien zu schicken, als die Hochzeit dort mit großem Pomp gefeiert wurde. Ruhigen Herzens dachte er an Broni, die nun eines anderen Frau war.

„Wir werden uns wohl nie wiedersehen,“ jagte Alvar sich, „und wenn auch, mir würde es kein Herzklopfen mehr bereiten.“

— In der Villa in Schöneberg rollten Monat um Monat dahin. Die beiden jüngsten Kinder lernten



Dresdner Produkten-Börse, 15. April. — Wetter: Schön, Stimmung: Fest. — Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, brauner neuer, 79—80 Kilo, 225—226 M, do. neuer 76 bis 78 Kilo, 220—224 M, russischer, rot, 250—254 M, Argentinier 252—255 M, Manitoba 251—254 M. Roggen, sächsischer, neuer 72—75 Kilo, 194—197 M, Sand do. do. 72 bis 75 Kilo, 197—200 M, preussischer, neuer — polener 201—205, russischer 202—204 M. Gerste, sächsische, neue — M, schleische — M, polener — M, böhm. — M, Futtergerste 189—192. Hafer, sächsischer, alter — M, do. do. neuer 214—118. schleischer neuer 214—218 M, russischer loco 211—214 M. Mais Equantime alter — M, do. neuer 197—200 M. Rundmais, gelb, — M, do. neuer 186—190 M, am. Mixed-Mais 187—190 M, La Plata, gelber — M.

Erbisen Saat und Futter 195—205 M. Wicken 230—240 M. Buchweizen, inl. 215—225 M, do. fremder 215—225 M. Ceinfaat, feine 360—370 M, mittlere 340—350 M, Laplata, — M, Bombay 360—380 M. Rüböl, raffiniertes 71 M. Kapsfuchen (Dresdner Marken) lange 12,50 M, runde — M. Ceinfuchen (Dresdner Marken) I 21,50 M, II 21,00 M. Mais, 35,00—37,00 M. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserzug 37,00—37,50 Grießlerzug 36,00—36,50 M, Semmelmehl 35,00—35,50 Bäderrundmehl 33,50—34,00 M, Grießlermehlmehl 25,50 bis 26,50 M, Pöhlmehl 21,00—21,00 M. Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 28,50—29,00 M, Nr. 0/1 27,50—28,00 M, Nr. 1 26,50—27,00 M, Nr. 2 24,00

bis 25,00 M, Nr. 3 21,50—22,50 M, Futtermehl 15,40 bis 16,00 M. Weizenkleie (Dresdn. Markt) grob 14,60—15,00 fein 14,00—14,40 Roaenkleie (Dresdner Marken): 14,40—14,80 M.

Produkten-Börse

Infolge der anhaltenden Hauzeberichte und der kalten Witterung notierte Weizen für vordere Sichten etwas höher, Roggen unverändert, Hafer auf Lieferung höher, Mais wenig verändert, Rüböl stetig.

Hauptgewinne der Kgl. S. Landeslotterie.

Dhne Gewähr. — Gewinne der 5. Klasse. — Dhne Gewähr.

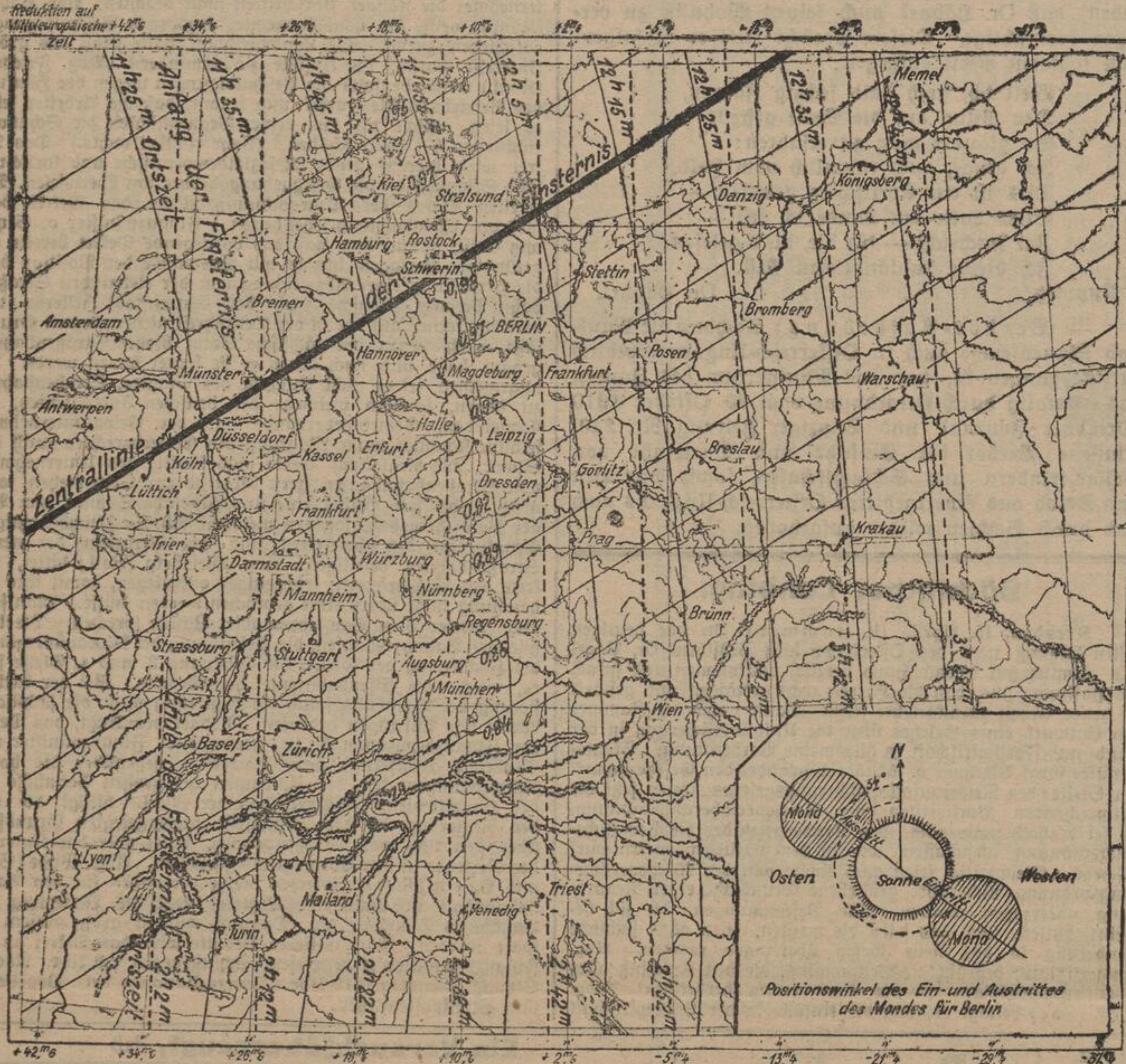
Table with columns for prize amounts (3000, 2000, 1000, 500, 500000, 150000, 50000, 30000, 20000, 10000, 5000) and corresponding winning numbers.

Gezogen am 15. April.

Table with columns for prize amounts (500000, 150000, 50000, 30000, 20000, 10000, 5000) and corresponding winning numbers.

Briefkasten.

E. K. in Pulsniz. 1. Dem Arbeiter kann bei der Lohnzahlung der ganze Lohn durch den Gerichtsvollzieher gepfändet werden, entweder pfändet der Gerichtsvollzieher bevor der Schuldner den Lohn eingestekt hat oder der Gerichtsvollzieher nimmt sofort eine Taschenspfindung vor, dabei hat er aber möglichst dem Schuldner soviel Geld zu belassen, daß er seinen und den Seinen Unterhalt bis zur nächsten Lohnzahlung decken kann. Unter zwei Umständen ist der Schuldner darauf hinzuweisen, daß er gegen die Pfändung beim Vollstreckungsgericht Einwendungen erheben kann. — 2. Wenn es sich um Alimente handelt, ist nicht die Pfändung durch den Gerichtsvollzieher üblich, sondern durch das Vollstreckungsgericht mittels Pfändungs- und Ueberweisungsbefehles. Handelt es sich um sogenannte eheliche Alimente, d. h. solche für die getrennt lebende Ehefrau und eheliche Kinder, so ist die Pfändung des Lohnes ohne Rücksicht auf den Betrag zulässig. Bei unehelichen Alimenten d. h. für uneheliche Kinder ist der Lohn pfändbar, als ihn der Schuldner nicht zur Bestreitung seines notwendigen Unterhalts und zur Erfüllung der ihm seinen Verwandten, seiner Ehefrau oder einer früheren Ehefrau gegenüber gesetzlich obliegenden Waterpflicht bedarf.



Verlauf der ringförmigen Sonnenfinsternis vom 17. April 1912.

Die Sonnenfinsternis vom 17. April ist dadurch interessant, daß sie auf einer schmalen Zone in Nordwestdeutschland ringförmig gesehen wird. Auf unserer Karte ist der Weg, den die Zentrallinie in Deutschland nimmt, durch eine dicke Linie gezeichnet. In den Städten Duisburg, Essen, Münster, Minden, Osnabrück, Mlenburg, Hagenow, Greifswald, Lauterbach, die an dieser Linie liegen, wird die Finsternis ringförmig sichtbar sein, während im übrigen Deutschland die Sonne ebenfalls, aber nicht ringförmig verfinstert wird. Die der Zentrallinie parallel laufenden Linien sind die Linien gleicher Phase der Finsternis. Die beigefügten Zahlen geben die Größe der Bedeckung in Teilen des Sonnendurchmessers. Die gekrümmten,

ausgezogenen, nahezu mit den Meridianen parallel laufenden Linien sind die Linien gleichen Anfangs der Finsternis. Die an ihrem Kopf ihnen beigefügten Zahlen geben die Ortszeiten des Anfangs der Finsternis. Die unterbrochenen Linien stellen die Linien gleichen Endes der Finsternis dar, und die am Fuß der Karte eingetragenen Zahlen geben die Ortszeiten des Endes der Finsternis. Zur Bestimmung des Zeitpunktes, in dem die erste und letzte Berührung des Mond- und Sonnenandes stattfindet, bedarf es der Kenntnis der Richtung, in der der Mond an der Sonnenscheibe vorbeizieht. Dieser sogenannte Positionswinkel für Berlin ist auf unserer Karte rechts unten getragen.

fleißig, die Eltern arbeiteten unverdrossen für ihre Söhne und Töchter. Herrn von Mannerheims Leiden hatte sich verschlimmert, er verlor immer mehr den Gebrauch der Füße, aber er ließ den Mut nicht sinken. Immer gleich fröhlich und freundlich war er der Mittelpunkt der Familie, nahm an allem Teil und belebte durch seinen frischen Humor jede Gesellschaft. Sie hatten sich manche treuen Freunde erworben, die beiden prächtigen Menschen, die Frau mit dem echt weiblichen Takt und liebenswürdiger Anpassungsgabe, der sieche, einst so blühende Mann, hinter dem ein gezeichnetes Leben der Arbeit lag. Auch jetzt führte Mannerheim seine Agentur mit gutem Erfolge, und oft hatte er mehr Bestellungen auf der Kopiermaschine, als er leisten konnte. Da half die bald fünfzehnjährige Sigrid dem Vater gern; sie hatte die Sandgriffe schnell erlernt, und es machte ihr Spaß, auch etwas zu leisten. Sigrid war ein allerliebste Ding, das mit einer lebhaften Phantasie begabt, schon als Kind Märchen erzählte, Gedichte schrieb und in der Schule die besten Aufsätze machte. Ihre Mutter fürchtete oft, daß ihre Tochter in dieser Veranlagung unpraktisch werden könnte. Sie beschäftigte das junge Mädchen in der Wirtschaft, in der Küche und an der Nähmaschine, und Sigrid schien auch daran Geschmack zu finden. Wie ein munteres Vögelchen sang und trällerte sie den ganzen Tag und war der verkörperte Sonnenstrahl des Elternhauses.

Ihr Bruder Hjalmar beendete nach einem Jahr die Realabteilung des Joachimsthaler Gymnasiums, er war durch seine Lahmheit vom Militärdienst frei und war ein mehr praktisch veranlagter Charakter, fast in allen Stücken im Gegensatz zu Sigrids poetischem Wesen. Das hinderte aber die Geschwister nicht, sich herzlich zu lieben und zu verstehen. Von den beiden „Großen“, wie man Ragna und Alvar nannte, kamen oft Briefe. Das waren immer wahre Festtage für das ganze Haus. Beide schrieben freudig und erfüllt von ihrer Arbeit; beide

kamen gut vorwärts und strebten ihrem Ziele zu. Es gab auch manche Unannehmlichkeiten, Frau von Mannerheim hatte mit ihren Pensionärinnen allerlei auszuhalten. Aber sie klagte nicht, es lag nicht in ihrem frischen, gesunden Wesen, sie besaß eine gute Portion Gelassenheit und nahm die Dinge von der rosigen Seite. Gott Lob, ihr treuer Gatte lebte noch, sie richtete sich an ihm auf, wenn das schwächere Weib einer Stütze bedurfte. Und ihre Kinder waren körperlich und seelisch gesunde Menschen, die einst tüchtig zu werden versprochen, dank der ersten Grundlage, die die Erziehung des Elternhauses ihnen gegeben.

Noch einmal reisten Mannerheims nach Finnland. Alvar war damals zwei Jahre auf der Architektenakademie in K. und konnte die Seinen nicht beiseiten, weil er einen praktischen Kursus vorhatte. Hjalmar, der eben sein Abgangsexamen beendet, stand am Tage vor der Reise vor seinem Vater. Das hübsche Gesicht des Jünglings, er sah blühend und kräftig aus, die kaum merkliche Lahmheit störte ihn im Sport nicht. Hjalmar schwamm wie ein Fisch, tanzte, radelte und konnte weite Kufstouren machen, ohne Ermüdung zu spüren. Durch das Tragen eines Stiefels mit hoher Sohle war sein Gebrechen kaum zu bemerken.

„Vater,“ sagte der Jüngling, „nun ist es an mir, mich für einen Beruf zu entscheiden. Darf ich Dir sagen, was ich möchte?“

Herr von Mannerheim lächelte fein. „Ich weiß, was Du ersehnt, mein Junge,“ sagte er freundlich, „Du bist eine zu offene Natur, um lange mit Deinen Wünschen hinter dem Berge zu halten, Du möchtest Landwirt werden.“

„Ja!“ rief Hjalmar, und seine munteren blauen Augen blitzten auf, „ich möchte es für mein Leben gern.“

„Sehr schön, aber hast Du auch bedacht, daß Du ohne Vermögen bist, daß Du in eine abhängige Stellung trittst und sie vielleicht immer bekleiden mußt?“

„Ja, ich weiß es,“ entgegnete Hjalmar mutig, „aber kann man nicht auch in diesem Beruf emporklettern und etwas Tüchtiges leisten? Ich habe den besten Willen dazu.“

„Wie ähnlich der Junge doch Alvar ist,“ dachte Mannerheim, „er hat das energische Gesicht des Bruders.“

„Gut,“ sagte Hjalmar's Vater, nachdem er eine Weile nachgedacht hatte, „zunächst gehst Du auf eine landwirtschaftliche Akademie, nach München, denke ich, dann nach Ostpreußen auf ein Gut. Du wirst dort von der Pike auf lernen und eine harte Arbeitszeit haben, das ist aber gut, es stählt den Mann. — Wenn Du etwas leisten kannst, findest sich auch etwas für Dich, Du kannst Inspektor werden, dann Verwalter, oder auf einer Domäne Verwendung finden. Darüber wollen wir uns jetzt noch nicht Sorge machen; vorläufig hast Du wenigstens drei Jahre vor Dir, wo Du fleißig sein mußt. Auch Du hast von Gott Dein Pfund erhalten und mußt es verwerten, es wäre beschränkt, sich an das „von“ vor unserem Namen zu stoßen und das Kapital nicht zu verzinsen, das Du erhalten hast, um damit Gutes zu wirken. Verlaß nie, mein Sohn, daß treu verrichtete Arbeit jeder Art geachtet werden kann durch den Sinn, den wir hineinlegen. Ich habe diese Worte schon Alvar und Ragna gesagt, ich gebe sie Dir nun gleichfalls auf Deinen Lebensweg mit als Dein bester Freund.“

Fortsetzung folgt.

Wettervorhersage der K. S. Landeswetterwarte zu Dresden

Mittwoch, den 17. April: — — Keine Witterungsänderung. — —

Magdeburger Wettervorhersage

Mittwoch, den 17. April: Wechselnd bewölkt, teilweise etwas Niederschläge, nachts wärmer, am Tage Temperatur wenig verändert gegen Dienstag.